



Zurück

„Grundsätzlich nehme ich den Protest ernst“

OB Blust sieht zum umstrittenen Gebiet Neuberg V in Neckarsulm kaum Alternativen

Mögliche Baugrundstücke im Wohngebiet Neuberg sorgen in Neckarsulm für Aufregung. Jetzt muss der Gemeinderat entscheiden, ob die Pläne korrigiert werden, erklärt Oberbürgermeister Volker Blust im Gespräch mit Heike Kinkopf.

Herr Blust, wie bewerten Sie die ungewöhnlich hohe Zahl an Unterschriften gegen Neuberg V?

Volker Blust: Die Bürgerinitiative wehrt sich in erster Linie gegen den weiteren Verbrauch von freier Landschaft und Natur sowie gegen eine verkehrsmäßige Zusatzbelastung des bestehenden Wohngebiets im Neuberg. Dass die Unterschriftenaktion eine so hohe Beteiligung findet, wundert mich deshalb nicht. Aber?

Blust: Man darf aber auch nicht die kommunalpolitische Zielsetzung, die mit der Fortschreibung des Flächennutzungsplans verbunden ist, außer Acht lassen, nämlich für die Zukunft ein weiteres Baugebiet „auszuweisen“. Ob dann später ein verbindlicher Bebauungsplan in welchem Umfang aufgestellt wird, werden die künftigen Entwicklungen zeigen. Darüber muss separat entschieden werden.

Wie gehen Sie mit dem Bürgerprotest um, gibt er Ihnen zu denken?

Blust: Grundsätzlich nehme ich den Bürgerprotest ernst. Wir werden uns damit im Gemeinderat auseinandersetzen und die Argumente der Bürgerinitiative gegenüber den Planungsgrundlagen abwägen. Der Gemeinderat muss entscheiden, ob das planungsrechtliche Verfahren mit Ausweisung des Wohngebiets Neuberg V weiter geführt oder in diesem Punkt korrigiert wird.

Wie wahrscheinlich ist es, dass Neuberg V nicht in die Fortschreibung des Flächennutzungsplans aufgenommen wird?

Blust: Ich möchte hierzu keine Aussage treffen, weil ich der Diskussion im Gemeinderat nicht vorgreife. Gibt es denkbare Alternativen zum umstrittenen Gelände?

Blust: Ob es denkbare Alternativen für andere Wohnbauflächen gibt, müsste noch näher untersucht werden. Ich sehe hier kaum Möglichkeiten. Das Argument gegen weiteren Flächenverbrauch gilt natürlich auch für alternative Lösungen, sofern es solche überhaupt gibt. Auch dieses Thema werden wir im Gemeinderat diskutieren.

Braucht Neckarsulm in der Zukunft zusätzliche Wohngebiete?

Blust: Mittel- beziehungsweise langfristig ein weiteres Wohnbaugebiet auszuweisen, muss auch unter dem Gesichtspunkt der künftigen Bevölkerungsentwicklung gesehen werden. Wir stehen hier im Wettbewerb mit anderen Kommunen, die im Hinblick auf den demografischen Faktor verstärkt um die Ansiedlung von jungen Familien mit Kindern und von Arbeitskräften für die Unternehmen werben und Bauland anbieten werden. Mit dem künftigen Flächenbedarf werden wir uns nochmals auseinandersetzen. Werden bestehende Brachflächen und Baulücken stark genug aktiviert?

Blust: Wo wir als Stadt Einfluss haben, werden innerstädtische Brachflächen aktiviert und Baulücken geschlossen. Aber wir können niemand zwingen, in seinem Eigentum befindliche bebaubare Grundstücke wie zum Beispiel im Neuberg, zu bebauen oder an Bauwillige zu verkaufen.

Kritik an Neuberg V kommt auch aus Amorbach - dort sagen Bürger: Neuberg V soll ein Nobelviertel werden, und in Amorbach geht die Entwicklung weiterhin nicht voran.

Blust: In der Fortschreibung des Flächennutzungsplans ist der Neuberg V als künftige weitere Wohnbaufläche ausgewiesen, insbesondere für die schon erwähnte Zielgruppe. Von einem „Nobelviertel“ war nie die Rede. Es ist auch nicht zutreffend, dass der Wohnungsbau im Neubaugebiet von Amorbach in den letzten Jahren stagniert hat. Was sich dort getan hat, ist ja deutlich sichtbar. Aber auch hier können wir Bauinteressenten nicht von ihrer Entscheidung abhalten, in Amorbach kein Grundstück zu erwerben. Die gehen uns dann als Einwohner verloren.

Wie hält es die Stadt mit dem Landschaftsschutz, ist das umstrittene Gebiet nicht erhaltenswert?

Blust: Ein Eingriff in die Natur bedarf immer einer Abwägung. Die Flächenausweisung beziehungsweise die konkrete Planung beinhaltet zum Beispiel die Berücksichtigung hochwertiger Biotopstrukturen genauso wie eine mögliche Bebauung. Wenn wir in Zukunft weitere Wohnbauflächen bereitstellen wollen, um damit Zuzüge zu erreichen, gibt es, egal wo, keine Alternative. Beispielsweise war dies ja auch bei Schaffung unserer neuen Gewerbegebiete Trendpark und Trendpark Süd notwendig. Dadurch wurden neue Unternehmen und weitere wichtige Arbeitsplätze in unserer Stadt angesiedelt, die auch Zukunftssicherung des Wirtschaftsstandorts bedeuten.